



Einleitung.



Wer sich die Hoffnung macht, genaue und zuverlässige Nachrichten über die Abstammung des Grafen Radezky, über die Familien-Verhältnisse und jüngeren Jahre unseres großen Marschalls zu erfahren; wer vielleicht erwartet, daß hier von den Talenten und Fähigkeiten die Rede sein wird, welche sich schon in dem Knaben entwickelten, oder von dem militärischen Geiste, welcher sich schon in seinen Spielen kund gab und den künftigen Helden erkennen ließ, der überschlage das erste Kapitel, denn er findet nicht was er vielleicht sehnlich wünschet. Mit Bedauern müssen wir ganz offen gestehen, daß hier eine bedeutende Lücke auszufüllen ist. — Es ist dieß eine Folge der großen Bescheidenheit, einer jener Tugenden an denen wir unsern Marschall erkennen, welcher bisher jede Mittheilung zur Verfassung seiner Biographie verweigerte. Wir können daher nur die eigentliche Geschichte des Regiments, in welches er eingeteten

ist, verfolgen. Wer den Wirkungskreis eines Subalternoffiziers, besonders in den damaligen Türkenkriegen, kennt, wird es leicht begreiflich finden, daß die biographische Skizze auch hier höchst mangelhaft sein muß, und nur aus den Papieren des Marschalls ergänzt werden könnte.

Wir haben durch dieses offene Bekenntniß unsern Lesern gezeigt, daß wir es ehrlich meinen und der Wahrheit treu bleiben wollen. Wir wollen denselben aber auch nichts vorenthalten, was wir auf dem Wege des Forschens aus authentischen Quellen erfahren können.

